Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 88 (1994)
Heft: 22

Nachruf: Nachruf Peter Kaufmann
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

jedoch seien dabei andere Kinder geprüft worden, was natürlich keinen direkten Vergleich zulässt.

Unruhige, schwierige Kinder, die vermutlich schlechte Resultate ergeben würden, wurden ebenfalls nicht in die Studien miteinbezogen.

Immer bessere Implantate

Lane weiter: «Natürlich werden die Cochlear-Implantate technisch immer besser und es wird vielleicht einmal möglich sein, dass frühertaubte Kinder Wörter erkennen können.»

Sind CI-Implantate ethisch?

Die Politiker und Mediziner müssen sich fragen, ist es ethisch, ein Kind zu operieren, wenn die Erwachsenen, zu denen diese Kinder werden, dies verurteilen?

Die Eltern hätten oft vieles gelesen zum Thema CI. Doch, so fragt Harlan Lane: «Haben sie auch die erwachsenen Gehörlosen gefragt?»

Die Antwort laute meistens «Nein».

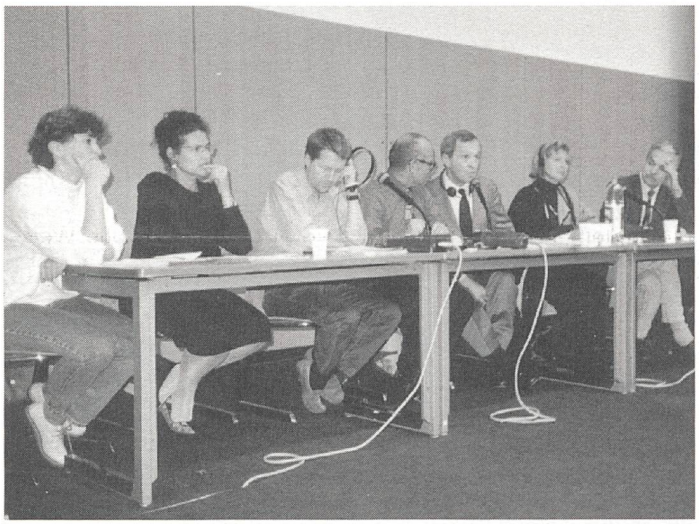
Die Leute, die am meisten wissen über Gehörlosigkeit, sind die Gehörlosen selbst. Das ist in der Medizin noch nie dagewesen, dass die Betroffenen selbst am meisten darüber wussten.

«Versuche» mit Kindern

Das Ergebnis, das Resultat einer Cochlear-Implantation könne nicht vorausgesagt werden. «Das klingt für mich wie ein Versuch. Die Ärzte wissen nicht, ob das Kind Sprache erkennen wird oder ob es dadurch behindert bleibt.

Für mich sind das Experimente mit Kindern und das ist unethisch», sagt Lane.

Über die anschliessende Podiumsdiskussion berichten wir in der nächsten GZ.

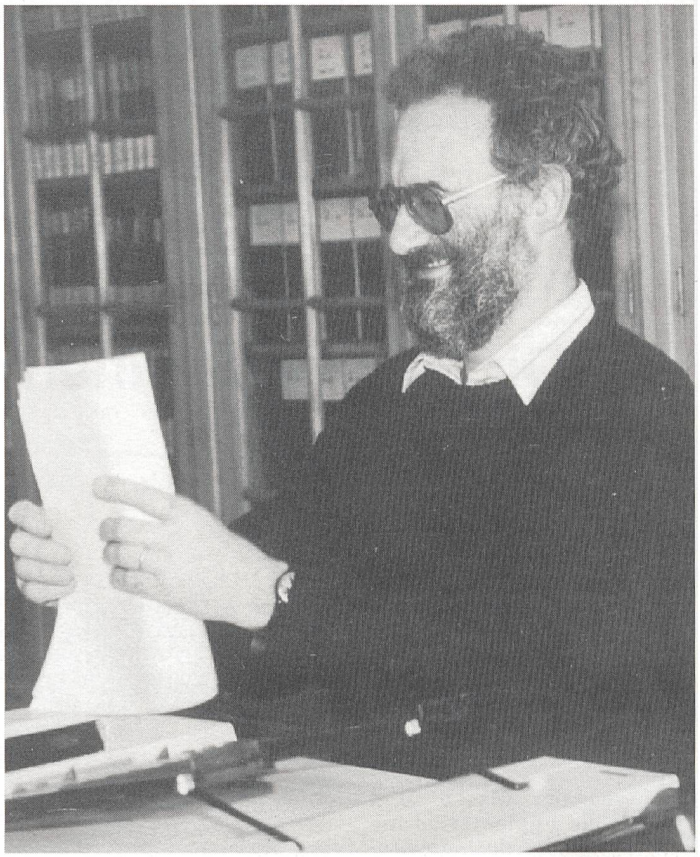


Die Teilnehmer an der Podiumsdiskussion von l.n.r.: Katja Tissi und Patty Shores Hermann (Vertreterinnen der Gehörlosen), Jan Keller (Schulvertreter), Matthys Böhm (Gesprächsleiter), Professor Dr. Harlan Lane, Monika Hostettler (Elternvertreterin), Dr. Thomas Spillmann (ORL-Klinik Zürich)

Wer ist Prof. Dr. Harlan Lane?

Dr. Harlan Lane ist ein anerkannter Spezialist für die Themen «Sprachpsychologie» und «Gehörlosigkeit» und hat an den Universitäten Columbia und Harvard in den USA sowie an der Sorbonne in Paris studiert. Später war Harlan Lane Professor für Psychologie an verschiedenen Universitäten der Vereinigten Staaten (University of Michigan, University of California San Diego, Gallaudet University) und an der Sorbonne in Paris. Im Augenblick ist er Professor für Psychologie an der Northeastern University in Boston und gibt Vorlesungen an der Harvard Medical School. Zudem arbeitet er mit in einem Forschungsteam am «Massachusetts Institute of Technology» und am «Massachusetts Eye and Ear Infirmary». Professor Lane hat eine ganze Anzahl von Büchern zu den Themen «Sprache – Hören – Gehörlosigkeit» verfasst, wie etwa: «Mit der Seele hören – die Geschichte der Taubheit» (Carl Hanser Verlag, 1988) sowie das erst neulich erschienene Buch: «Die Maske der Barmherzigkeit» (Signum Verlag, Herbst 1994), wo nebst anderen Themen auch ausführlich über die Cochlear Implantation gesprochen wird.

Nachruf Peter Kaufmann



Am 27. September 1994 verstarb unser geschätzter Kollege Peter Kaufmann im Alter von 52 Jahren an einem Krebsleiden.

In seinen 28 Dienstjahren war Peter Kaufmann zuerst Lehrer einer Gehörlosenklasse. Er spezialisierte sich zum Hörlehrer und liess sich schliesslich zum Hörgeräteakustiker ausbilden. Von der Audiometrie über Hörgeräteanpassung bis zu Fortbildungsangeboten in Hörerziehung deckte er den ganzen Fachbereich professionell ab.

In den letzten 15 Jahren setzte er sich zudem intensiv mit der Frage des Gebärdens im Unterricht auseinander. Als 1984 der Regierungsrat des Kantons Zürich einen Projektkredit zur Erarbeitung und Erforschung eines LBG-Systems bewilligte, engagierte er sich stark in Konzept- und Entwicklungsarbeiten. Ab 1990 bis zu seinem Tod leitete er das Projekt. Er konnte noch erleben, dass die Gebärden im Bildungsangebot unserer Schule fest verankert sind. 1989 und 1994 erarbeitete er als verantwortlicher Autor und Herausgeber Veröffentlichungen zum Zürcher LBG-Projekt.

In den letzten Jahren gab er wesentliche Impulse zur Verwendung des Computers im Unterricht und im Betrieb allgemein.

Peter Kaufmann war eine ausserordentlich vielfältig interessierte und engagierte Persönlichkeit, der sich sehr ernsthaft mit der Bildung der gehörlosen Kinder auseinandersetzte und neuem Gedankengut offen gegenüberstand. Er appellierte stets an die hohe Verantwortung der PädagogInnen gegenüber der Lautsprachentwicklung und der Persönlichkeitsentfaltung der uns anvertrauten Schüler.

Auf die Anliegen der Gehörlosengemeinschaft reagierte er mit viel Sympathie für die Selbsthilfe und die Selbstbestimmung der Gehörlosen. Im partnerschaftlichen Dialog setzte er sich mit deren Argumentation auseinander, vertrat engagiert und versiert die These der Befähigung der gehörlosen Kinder zu einer Integration in die Welt der Hörenden und die der Gehörlosen. Mit Peter Kaufmann verlieren wir einen vielseitigen Fachmann und lieben Kollegen. Wir danken ihm für seine wertvolle Tätigkeit, deren Wirkung nachhaltig sein wird.

Kantonale
Gehörlosenschule
Zürich

Ein Super-Herbst im Fernsehen – mit TXT-Untertitelung

Das Schweizer Fernsehen DRS startet im November mit zwei vielversprechenden Fernsehserien – und die Schweizerische Teletext AG untertitelt diese vollständig für Gehörlose und Schwerhörige.

Am 4. November geht die erste Folge der Situationskomödie «Fascht e Familie» über den Sender. Es ist die Geschichte einer ungewöhnlichen Wohngemeinschaft: Da ist die Hausbesitzerin, ein Kellner, eine brave Bauerntochter und ein Lebenskünstler. Nicht fehlen darf auch ein Fiesling: der Neffe der Hausbesitzerin ist ein ganz gemeiner Erbschleicher! Die Serie wird jeweils am Freitagabend um 20.00 Uhr mit Teletext-Untertiteln ausgestrahlt.

«Die Direktorin» ist eine Gemeinschaftsproduktion mit dem Zweiten Deutschen Fernsehen ZDF und spielt im erfundenen Bündner Bergdorf Madruns. Als dort eine neue Direktorin des Verkehrsvereins ihr Amt aufnimmt, gerät sie in die Intrigen und Streitereien der Dorfgemeinschaft. Das kann ja spannend werden! Start der Serie ist am Sonntag, 27. November, 20.00 Uhr, mit dem Pilotfilm und anschliessend 24 weitere Folgen jeweils am Mittwoch um 20.00 Uhr. Und natürlich werden alle Folgen von der Schweizerischen Teletext AG untertitelt.

«Die Direktorin», ab dem 27. November untertitelt im Schweizer Fernsehen *Bild: VEGA Film AG/SF DRS*

Fachkommission Teletext tagt in Olten

Unter dem Vorsitz des neuen Co-Präsidenten des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen SVG, Bruno Steiger, wurde Ende September die diesjährige Sitzung der Fachkommission Teletext durchgeführt. Der dabei verabschiedete Leistungsplan für das kommende Jahr sieht eine Leistungssteigerung von 17 Stunden oder 1,7% bei gleichbleibender Anzahl Personaleinheiten vor. Der Leistungsplan wird nun dem Bundesamt für Sozialversicherungen zur Genehmigung zugestellt.

Die Westschweizer Delegierten äusserten an der Sitzung den Wunsch, dass die Hauptausgabe des Telejournals auf dem TSR-Kanal täglich untertitelt werden solle (derzeit vier Ausgaben pro Woche). Ob und in welcher Form diesem Wunsch entsprochen werden kann, soll eingehend geprüft werden. Mit den mittel- und langfristigen Perspektiven der Finanzierung wird sich zudem eine spezielle Kommission befassen.

Grosse Werbeaktion für Untertitelung

Ab Januar 1995 führt die Schweizerische Teletext AG eine grosse Werbeaktion für die Untertitelung durch. Ein A3-Plakat, das an alle TV-Händler, Ohrenärzte, Hörgerätezentren, Alters- und Pflegeheime sowie an die Hörbehindertenverbände gesandt wird, soll auf Teletext und natürlich auf die Untertitelung aufmerksam machen. Unterstützt wird die Aktion mit TV-Spots auf den Kanälen von SF DRS und TSR. Die Spots werden ohne Ton, dafür mit offener Untertitelung ausgestrahlt und zeigen so auf eindrucksvolle Weise, wie wichtig diese Dienstleistung für Hörbehinderte ist.

Zielgruppe dieser Kampagne sind einerseits hörbehinderte Personen, die noch nicht zu den regelmässigen Nutzern von Teletext zählen. Andererseits soll mit dem TV-Spot auch den hörenden Zuschauern klargemacht werden, dass Hörbehinderte zum Fernsehen auf Teletext angewiesen sind.

Der zweite Schritt in Richtung Anerkennung der Gebärdensprache

sda/ «Die Gebärdensprache für gehörlose und hörbehinderte Menschen soll anerkannt und wie die Lautsprache gefördert werden.» Der Nationalrat überwies am 7. Oktober, zum Schluss der Herbstsession, eine entsprechende Petition des Gehörlosenbundes und ein Kommissionspostulat. Der Gehörlosenbund hatte in seiner Eingabe vom Juni 1993 eine stärkere Erforschung und kulturelle Förderung der Gebärdensprache verlangt. Diese erlaube es, mit Hilfe eines Dolmetschers an der Gemeinschaft der Hörenden teilzunehmen. Die Kommission erinnerte ihrerseits daran, dass das Europäische Parlament seinen Mitgliederländern schon 1988 eine Anerkennung nahegelegt hat. In verschiedenen Ländern ist die Gebärdensprache als Unterrichtssprache anerkannt.